



Pfoten, Hufe und Co.

Im Tatort gehen Detektiv:innen auf Spurensuche und machen so Verbrecher dingfest. In der Kita verfolgen Kinder ebenfalls Spuren – nur viel weniger blutrünstig. Das Waiblinger Kinderhaus Finkenburg erforscht nämlich die Fährten von heimischen Tieren. Dabei ist Spannung genauso garantiert. Wer kommt mit auf Erkundungstour?

 **Eike Ostendorf-Servissoglou**

„Schau mal, was ich mache!“, ruft Nico und deutet auf die Spuren, die seine Schuhe im frisch gefallenen Schnee hinterlassen. Auch Sophia und Hamza entdecken ihre eigenen Fußabdrücke. „Meine sehen anders aus als eure“, stellt Sophia überrascht fest. Die Kinder aus dem element-i Kinderhaus Finkenburg in Waiblingen bei Stuttgart haben Feuer gefangen und finden wenig später weitere, völlig andere Spuren. „Hier im Garten leben zwei Eichhörnchen. Sie haben hier sogar ihren Kobel gebaut. Ihre Abdrücke waren im Schnee deutlich erkennbar“, berichtet Erzieherin Jasmin Glock. „Das spannende Phänomen der Spuren wollten wir weiter erforschen.“ Selbst als der Schnee längst geschmolzen ist, bleibt das Thema interessant: Im Sonnenschein sehen die Kinder zum Beispiel weiß funkeln- de Schleimspuren, die auf Schnecken hindeuten.

Welche Spuren hinterlassen große Tiere? Dieser Frage will die Gruppe beim wöchentlichen Waldtag nachgehen. Immer mittwochs unternimmt Jasmin Glock mit rund zehn Kindern und einer weiteren Betreuungskraft einen Ausflug in den Wald. Über eine halbe Stunde fahren sie mit dem Bus. „Wir nehmen Proviant mit und bleiben den ganzen Tag dort. Dadurch haben wir sehr viel Zeit für ausgiebige Erkundungstouren“, erklärt die Pädagogin.

Der Wolf geht um

Im Wald begibt sich die Kindergruppe sofort auf Spurensuche. „Ich hab’ was gefunden!“, ruft Samira aufgeregt und zeigt auf einen undefinierbaren Abdruck im matschigen Boden. Die Exkursionsteil-

✓ Wer war's?
Aufmerksam
schauen sich die
Kinder Spuren an.



nehmer:innen laufen schnell herbei und betrachten die Stelle aufgeregt. „Das ist sicher von einem Wolf“, sagt Mats bestimmt. Nico ist skeptisch: „Ich denke, es war ein Bär.“ „Die gibt es hier gar nicht“, wirft Hamza ein. Gut, dass die Gruppe ein Buch dabei hat, das die wichtigsten Tierspuren zeigt. Doch auch damit lässt sich der Abdruck nicht bestimmen. Die Gruppe zieht weiter. Da, direkt neben dem Weg, gibt es ganz viele Spuren. Wie aufregend! Mit dem Buch hocken die Kinder neben den Spuren und sind sich nach einigen Diskussionen sicher: Die stammen von einem Hund. Oder war es vielleicht doch ein Wolf?

Jasmin Glock hat Gips mitgebracht. Damit formt die Gruppe einige der Trittsiegel, wie tierische Fußabdrücke in der Fachsprache heißen, ab. So können die Kinder sie in die Kita mitnehmen und später noch einmal genau betrachten. „Rehspuren haben wir an diesem Tag ebenfalls gefunden“, berichtet die Erzieherin, „ein Nachweis, dass es in unserem Wald Rehe gibt. Die Kinder fanden das sehr spannend. Denn sehen lassen sich die scheuen Tiere ja eher selten und einer lauten Kindergruppe gehen sie ganz sicher aus dem Weg.“

Hallo, Plan B

Der nächste Waldausflug fällt ins Wasser. Es regnet in Strömen. „Dabei hatten wir uns schon auf den Wald und die Spurensuche gefreut“, erinnert sich Jasmin Glock. „Ich überlegte, wie wir drinnen etwas Ähnliches umsetzen könnten. Wir stellten aus Mehl, Wasser und Öl Knete her. Meine Vorstellung war, dass die Kinder darin mit Händen und Füßen Spuren hinterlassen könnten.“ Sophia hat allerdings eine andere Idee: „Ich hole die Tierfiguren aus dem



Wie man die Natur drinnen erforscht

In städtischen Kitas kann es herausfordernd sein, Kindern den Kontakt mit Tieren und Natur möglich zu machen.

Jasmin Glock rät, klein anzufangen. „Wer mit den Kindern nicht in den Wald kommt, kann ihn in die Kita bringen. Kleine Mengen an Ästen, Steinen, Zapfen und Blättern können Fachkräfte aus dem Wald holen und damit im Außengelände einen Barfußpfad gestalten oder Fühlkästen anlegen.“

Bauzimmer“, ruft sie. Die anderen Kinder rennen begeistert mit. Die Abdrücke, die sie mit diesen Figuren in der Knete hinterlassen, sehen fast echt aus – nur sehr viel kleiner. Zunächst erprobt jedes Kind den Effekt auf seinem eigenen Stück Knete und begutachtet aufmerksam die Spuren, die ihr Tier hinterlässt. Danach verbinden die Kinder die Knetstücke zu größeren Flächen und entwickeln gemeinsame Geschichten mit den Tieren. „Mein Hase geht ganz weit weg in seine Höhle, und dein Reh würde hinter mir herlaufen“, sagt Nico zu Lisa. Immer mehr Spuren kreuzen sich auf den Knetflächen – irgendwann sind sie kaum mehr identifizierbar.

Im Flow

„Das Spurenthema beschäftigt viele Kinder bereits seit über drei Monaten“, berichtet Jasmin Glock. „Wir sind jeden Tag draußen im Garten, wo es Forschungsmaterialien wie Lupengläser und Bestimmungsbücher gibt. Die Kinder machen sich damit regelmäßig auf die Suche nach Tieren und finden etwa Ameisen, Käfer und Raupen. Außerdem gibt es verschiedene Vögel. Da kommt das Spurenthema oft automatisch wieder mit auf.“ Drinnen sind die trockenen Trittsiegelabdrücke aus Gips präsent. „Das ist eine visuelle Anregung. Sie animiert die Kinder, am Thema dranzubleiben oder wieder einzusteigen.“

Wollen pädagogische Fachkräfte ein solches Projekt gut begleiten, sollten sie genauso neugierig an das Thema herangehen, wie die Kinder, rät Jasmin Glock. „Wer den Wissensdurst und die Freude der Kinder aufgreift und sich selbst für ein Thema begeistert, reißt sie mit“, sagt die Erzieherin. „Es entsteht eine Atmosphäre, in der die Gruppe gemeinsam – sozusagen als Forschungsteam – in ein Thema eintaucht, Fragen stellt, diskutiert und Antworten findet.“ Dabei machen die Kinder häufig eine Flow-Erfahrung. Heißt: Sie lassen sich ganz auf ihr Thema ein und vergessen alles um sich herum.

Damit eine Forschungsteam-Dynamik entsteht, sollten Erwachsene ihren Wissensvorsprung nicht einfach ausspielen, sondern mit den Kindern in einen Dialog treten. Statt festzulegen, „Das ist die Spur eines Hundes“, könnte die Fachkraft sagen: „Du meinst, das ist eine Wolfsspur. Warum denkst du das?“ Jasmin Glock erklärt: „Kinder leben in

einer Welt, in der Erwachsene die Regeln bestimmen. Da ist es ein bereicherndes Erlebnis, wenn sie selbst etwas herausfinden dürfen, wenn sie gemeinsam mit ihren Freund:innen über etwas nachdenken und Hypothesen entwickeln können. Sie lernen dabei, im Team zusammenzuarbeiten und mit Meinungsverschiedenheiten umzugehen.“

Das heißt nicht, dass pädagogische Fachkräfte kein Hintergrundwissen zu Themen benötigen. „Wenn ich mich mit einem Thema gut auskenne, kann ich andere Impulse liefern und tiefer mit den Kindern einsteigen“, sagt Jasmin Glock. „Wenn wir gemeinsam etwas herausgefunden haben, habe ich vielleicht eine interessante Zusatzinformation.“ In Garten, Wald und Flur spielt außerdem der Sicherheitsaspekt eine Rolle. Fachkräfte benötigen ausreichend Wissen, um Kinder vor Gefahr zu schützen – zum Beispiel vor giftigen Pflanzen.

Tierschutz ist kein Hexenwerk

Dass sich Kinder mit Tieren beschäftigen, sei wichtig, findet Jasmin Glock. „Tiere teilen sich den Lebensraum mit uns und wir können sie im Alltag





✓ Da raschelt doch was! Mit einer gehörigen Portion Neugier halten die Kinder im Wald nach Tierspuren Ausschau.

Bild: Getty Images/ArtMarie

beobachten. Das weckt automatisch das Interesse der Kinder. Während wir in der Kita essen, können wir etwa die Eichhörnchen im Baum klettern oder Vögel am Boden picken sehen. Das fasziniert die Kinder und wirft Fragen auf, denen wir zusammen auf den Grund gehen“, sagt die Erzieherin. Kinder, die sich mit Tieren auseinandersetzen, würden ganz von selbst zu Tierschützer:innen, beobachtet Jasmin Glock. Sie sagen beispielsweise: „Die Vögel haben bestimmt Hunger. Wie können wir ihnen helfen?“ Sicherlich fällt es Menschen, die sich bereits als Kinder fasziniert mit anderen Lebewesen und ihren Lebensgewohnheiten beschäftigt haben, später leichter, die Tiere und ihre Bedürfnisse mitzudenken, Rücksicht zu nehmen und sie zu schützen.



Autorin



Eike Ostendorf-Servissoglou

ist Germanistin und freie Redakteurin. Sie leitet das Redaktionsbüro eoscript in Stuttgart, das sich mit allen Themen rund um Bildung und Soziales beschäftigt.

Handreichung: „Komm mit, wir entdecken Tiere“

Weitere Ideen für Projekte rund um Tiere und Tierschutz finden Kitas in einer kostenfreien Handreichung, die der Deutsche Kitaverband und der Ravensburger Verlag zusammengestellt haben. Darin geht es um:

- Tiere dieser Welt
- heimische Tiere und Insekten
- Tiere und ihre Kinder
- gefährliche Tiere
- tiergestützte Pädagogik

Informative Texte des Wissenschaftsjournalisten Birk Grüling leiten jedes Kapitel ein. Wer weiß zum Beispiel, dass in Deutschland rund 140 Luchse und 1.600 Wölfe leben? Oder dass Blindschleichen zwar wie Schlangen aussehen, aber eigentlich Echsen sind?

Außerdem macht sich in jedem Kapitel eine pädagogische Fachkraft Gedanken zum Thema und steuert Praxisprojekte bei. Jasmin Glock ist eine von ihnen. Sie ist verantwortlich für das Kapitel zu heimischen Tieren. Ihre Projektideen reichen vom Tiere-Sortieren im Morgenkreis, über Fühlkästen im Wald bis zum tierischen Weitsprung.

Die liebevoll bebilderte Handreichung gibt es kostenfrei zum Download.



Lese-Tipp:

In der kostenlosen Handreichung finden Sie viele Ideen für Projekte rund um Tiere und Tierschutz. Einfach über den QR-Code unten downloaden.

